

Thema Frühgeschichte

Die Himmelscheibe

Warum in Nebra (N-eb-ra)?

Erhard Landmann

Es gibt eine große Anzahl von Artikeln und Beiträgen zur „Himmelscheibe von Nebra“. Die meisten reine Fantasien der Autoren, Vermutungen ohne ernsthafte Fakten dahinter und alles Mögliche, nur keine Tatsachen. Artikel, die nicht ernst zu nehmen sind. Warum noch einen Artikel dazu?

Es handelt sich um eine sprachwissenschaftliche und geografische Einordnung, die in dieser Weise bisher keiner vorgenommen hat und die sich streng an Fakten und Tatsachen hält. Kurz, der erste ernstzunehmende Artikel zu diesem Thema. Dabei ist das, was ich berichte, für den unbedarften Leser so unglaublich, dass man Glaubenwollen und Nichtglaubenwollen geradezu ausschalten muss und unerbittlich die logische Konsequenz der sprachlichen, geografischen und sonstigen Wahrheiten, Tatsachen und Fakten, annehmen muss.

Als ich mich entschloss, diesen Artikel zu schreiben und mit der Sammlung von Material für diesen Artikel begann, konnte ich nicht ahnen, dass es eine komplette Fortsetzung meines Artikels „Herkunft Sternbild Ophiuchus“ (SYNESIS-Magazin Nr. 1/2013) werden würde. Wer also die ganze Tragweite dieses Artikels erfassen will, sollte möglichst auch diesen Artikel gelesen haben. In jenem Artikel schrieb ich, dass die Ahnen vieler Völker dieser Erde von Planeten bei den Sternen Cheleb, auch Celbalrai, Kelb al rai oder kurz Eb genannt und bei dem Stern Han, Hen, Hein, Henric oder Heinrich (das Han-Reich, Hen-Reich oder Hein-Reich) kamen. Die Fülle des Materials, die ich für jenen kurzen Artikel angesammelt hatte, führte dazu, dass ich wichtige Beispiele weglassen musste. Eines möchte ich hier nachholen. Das Wort für Mensch in der russischen Sprache heißt Cheloweck. Im kyrillischen Alphabet der Russen wird der Buchstabe „w“ mit dem „lateinischen“ Buchstaben „b“ geschrieben, sodass es eigentlich „chelob

ek“ heißt, vertauscht man das „o“ mit dem „e“ vor dem „k“ erhält man „cheleb ok“, der Stern Cheleb im Sternbild Ok (Ophiuchus). Mensch heißt also im Russischen der vom Stern Cheleb im Sternbild Ok Gekommene. Man kann sogar das „e“ vor dem „k“ lassen. Dann bedeutet es, der Mensch ist der, der mit dem „Ek“, dem dreieckigen Raumfahrzeug, vom Stern Cheleb gekommen ist (siehe Abbildung 1).

Die Finder der Himmelscheibe von Nebra wurden Opfer eines unsinnigen Gesetzes, das man schleunigst ändern sollte, weil es die Geschichtsfälschung geradezu prädestiniert, solange die Archäologen sich nicht aufs sachgemäße Ausgraben beschränken und weiterhin ihre Ausgrabungen unsinnig interpretieren. Jeder, der nur einen lumpigen, wohlgeformten Stein aufhebt, von dem vielleicht später mal ein Fantast meint, er hätte wichtige archäologische Bedeutung, riskiert, ins Gefängnis zu kommen oder eine gewaltige Geldstrafe bezahlen zu müssen.

Fälle von Touristen in Griechenland und der Türkei, die nach Hause fliegen wollten, bei denen man aber einen mehr oder weniger wertlosen Stein im Reisegepäck fand und die dann verhaftet wurden, sind aus den Medien bekannt. Dabei ist es wirklich unwichtig und bedeutungslos, ob man einen archäologischen Fund in 10, 20 oder 30 cm Tiefe macht.

Stellen Sie sich also bitte vor, die Himmelscheibe von Nebra wäre von Archäologen gefunden worden. Neben der Scheibe aber wäre zufällig ein wildes Tier verendet, sagen wir ein Fuchs oder ein Meerschweinchen. Dann hätten wir heute die Interpretation, dass die Hersteller der Himmelscheibe von Nebra den Fuchs oder das Meerschweinchen als Gott verehrt hätten, dass es eine Fuchsgott- oder Meerschweinchengott-Kultur und eine Fuchsgott- oder Meerschweinchengott-Religion gegeben hätte, der Schwachsinn würde an unseren Schu-

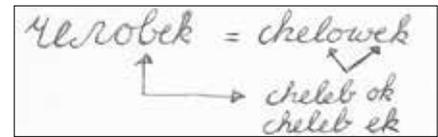


Abbildung 1

len und Universitäten gelehrt und jemand würde einen Artikel in „Wikipedia“ darüber schreiben.

Die Fakten in diesem Artikel erweisen sich als so eindeutig, dass ich gar nicht weiß, wie herum ich die Ausgangsfrage stellen muss. Warum wurde die Himmelscheibe in Nebra und nicht, sagen wir mal, in Hohenpeißenberg oder Biberach gefunden? Oder: Warum musste der Ort, wo die Himmelscheibe gefunden wurde, nicht Unterreichenau oder Frankfurt heißen, sondern genau Nebra?

Man wird zugeben, dass das angebliche lateinische Wort „tenebra“ mit dem Wort „Nebra“ Ähnlichkeiten hat. Wer nicht an den Lateinschwindel und den Altarabischschwindel glaubt oder wer mein Buch „Weltbilderschütterung“ und viele meiner Artikel gelesen hat und weiß, dass es weltweit nur eine Anfangssprache gegeben hat, der weiß, dass es sich hier um das gleiche Wort handelt: „ten eb ra“, den „Strahl von Eb“, den Strahl vom Stern Cheleb oder Celbalrai oder Kelb al rai. Wer daran noch Zweifel hat, der schaue sich die Landkarte rund um Nebra an. Dort wimmelt es von Orten, die entweder auf „ra“ (der Strahl) enden oder mit „Al, All, Hal“, das (Welt-) All, beginnen, oder die auf „leben“ enden, wobei wir hier, wie wir noch sehen werden, „-leben“ nicht als moderne deutsche Form des Wortes „leben“ verstehen dürfen, sondern die altdeutschen Formen nehmen müssen.

Beispiele für Städte mit „All-“: Allstedt, Allrode, Albersrode, Allerstedt, Halberstadt usw. Städte mit „-leben“: Memleben, Oschersleben, Aschersleben, usw. Der unmittelbare Nachbartsort von Nebra nach Osten heißt

Steigra, alte Form Steigira, es „steigt der Strahl“.

Alte Texte lauten (ich zweifle zwar, dass sie direkt mit den Ort Steigra zu tun haben, aber sie erklären die Gesamtsituation der Angelegenheit): „in monte quivocatur Steigere“ = „in Mont E quivocat ursteig ere“ = „im Mond bewegte sich (fuhr) der E, stieg auf zur Erde“ („ere“ alte Form von „erda“ = die Erde).

Weiter haben wir in der näheren und weiteren Umgebung von Nebra die Ortsnamen: Bibra (es bebt der Strahl), Wippra (es wippt, hüpf, springt, schaukelt, bewegt sich der Strahl), Badra (es badet, taucht auf, der Strahl), Bedra, Braunsbedra und, ja, unglaublich, Helbra und Kelbra. Kelbra = der gelbe Strahl, so wie der Stern Cheleb, Celbalrai oder Kelb(al)ra(i). Und Kelbra liegt nicht nur nicht weit von Nebra (auch sonst nicht irgendwo in der Gegend), sondern direkt am Kyffhäuser, dem mythischen Ort deutschen Kaisertums.

Und wir haben etwas weiter südlich den Ort Magdala, die Magd aus dem All, die Ahnmutter aus dem All. Der unmittelbare Nachbarort von Nebra nach Westen heißt heute Memleben. Memleben ist nicht irgendein Dorf, sondern dort gibt es die Kaiserpfalz, und dort sollen die ersten beiden deutschen Kaiser, Heinrich I. und Otto I. gelebt haben und begraben sein. Der alte Name von Memleben, oder wir müssen wohl sagen, die alten Namen, denn wir finden eine Menge von Schreibweisen, heißen (um nur ein paar der wichtigsten aufzuführen): „Mimileba“, „Imileba“, „Imileiba“, „Imelebe“, „Imilebo“, „Himenlebe“. Wir sehen, die meisten Schreibarten sind ohne den Anfangsbuchstaben „m“. Die Schreibart „Himenlebe“ führt uns auf die richtige Spur. „Himen“ ist eine alte deutsche Form von „Himil“, der Himmel, und da erkennen wir, dass vor die Formen, die mit „i“ beginnen, der Buchstabe „H“ gesetzt werden muss, sodass aus „Imileba“ = „Himil heb ra“ wird, in den „Himmel hebt der Ra, der Strahl“, also genau derselbe Wortsinn, wie der Name des östlichen Nachbarortes von Nebra, Steigra, wie wir weiter oben sahen. Es gibt aber noch einen weiteren alten Namen für Memleben: „Megin riches dorf“ = des „mächtigen Herren Dorf“.

Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, gibt es auch für Nebra selbst einen zweiten Namen, der unter anderem in einem alten Hersfelder Verzeichnis überliefert ist: „Coriledorf“. Um die Bedeutung dieses Namens richtig zu verstehen hier einige Erklärungen: Das

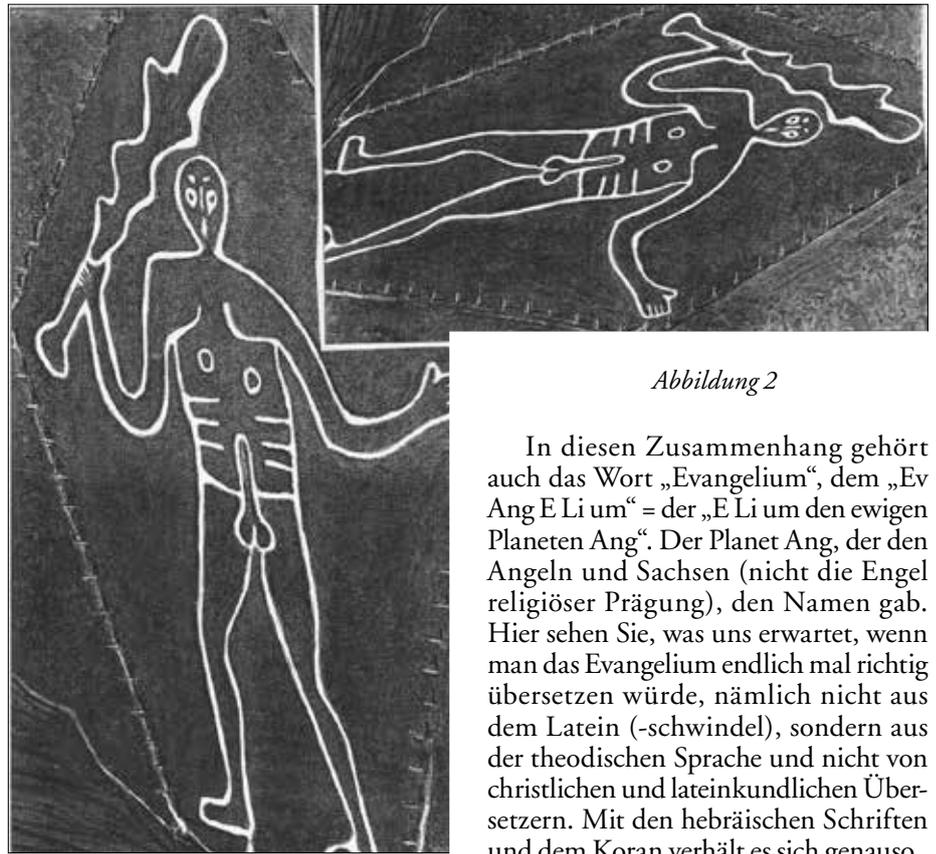


Abbildung 2

In diesen Zusammenhang gehört auch das Wort „Evangelium“, dem „Ev Ang E Li um“ = der „E Li um den ewigen Planeten Ang“. Der Planet Ang, der den Angeln und Sachsen (nicht die Engel religiöser Prägung), den Namen gab. Hier sehen Sie, was uns erwartet, wenn man das Evangelium endlich mal richtig übersetzen würde, nämlich nicht aus dem Latein (-schwindel), sondern aus der theodischen Sprache und nicht von christlichen und lateinkundlichen Übersetzern. Mit den hebräischen Schriften und dem Koran verhält es sich genauso.

Die Häufung der Wörter mit „Ra, Strahl“ veranlasst uns nun, mal einen kurzen Ausflug nach Stonehenge in England zu unternehmen. Die Himmelscheibe von Nebra wird sehr oft mit Stonehenge in Verbindung gebracht. Bisher allerdings nur aus reinem „Bauchgefühl“ heraus.

Da wollen wir mal ein paar Argumente hinzufügen. Die erste Erwähnung von Stonehenge (altsächsische überlieferte Wortform „Stonehang“ = Steinhang) soll in der „Historia Regnum Britanniae“ von einem Geoffray of Monmouth stammen. Betrachten wir uns diesen Namen, kommen uns Zweifel, ob es überhaupt ein Name ist: „Ge off ray of Mon mouth“ ist auch ein altsächsischer Satz: „aus geht der Strahl vom Mond Mund, von der Mondöffnung“. Aber selbst, wenn dies der Name des Schreibers sein sollte, müssen wir annehmen, dass die Namensgebung damals in der Gegend von Stonehenge von den Ereignissen beeinflusst wurde. Genau, wie jemand, der früher in einer Mühle arbeitete, den Familienamen Müller erhielt und einer der Wagen baute, den Namen Wagner erhielt. Ein weiterer späterer Schreiber über Stonehenge soll John Aubrey geheißt haben. Auch hier haben wir wieder im Namen „(A) ub rey“ = „auf der Strahl“. Nach Aubrey hat man auch die in Stonehenge mit Asche gefüllten Löcher als Aubrey-Löcher benannt. Aber wenn ein Raum-

Wort „Cor, Chor“ bedeutete in der alten theodischen Sprache „der Himmelsraum als Wohnung Gottes“. Deshalb gab es später in den christlichen Kirchen eine Erhöhung, wo symbolisch Gott wohnte, die man Chor nannte. Da sich die Sänger in der Kirche dort aufstellten, erhielten sie später den Namen (Kirchen-) Chor. Auch die Worte „Choral“ = „Himmelsall“ und das angeblich lateinische „Chorea“ = „Himmels-Galaxie“ weisen auf die Bedeutung von „Cor, Chor“ als Himmel hin. „Cor il E dorf“ heißt also: das „Dorf, von dem aus der (Sachsengott) E in den Himmel eilte“. Kommentar nicht mehr nötig.

Der nächste Punkt, den wir berücksichtigen müssen, ist, dass dies alles in Sachsen-Anhalt ist. Sachsen-Anhalt hat nichts mit „anhalten“ zu tun, sondern bedeutet der „Ahn alt der Sachsen“, der „hohe, alte Ahnherr der Sachsen“ (nämlich der Sachsengott E Li). Das Herrschergeschlecht dort hieß: die Askanier, die mit dem Asch-Kahn, dem asch- oder tellerförmigen Raumfahrzeug (heute „fliegende Untertasse“ genannt) kamen und wieder gingen. Deshalb heißen dort auch Orte Oschersleben und Aschersleben: der „Asch kehrt il (ig) Eb en“ = „der Asch kehrt eilig zurück in (en) Eb“, nach Cheleb, und da der Sachsengott E Li mit dem Asch herab sank, gibt es dort auch den Ort „Sang er hus“, heute Sangerhausen.

fahrzeug mit Strahlen landet und wieder aufsteigt, wird unabdingbar Asche produziert. Diese Asche war keineswegs die Folge religiöser Opferungen, wie alberne Archäologen es interpretieren. Wir können also schon mal annehmen, dass Stonehenge etwas mit Strahlen vom Mond zu tun haben muss.

Die falsche „Aus dem Latein“- Übersetzung des Textes besagt, dass der angebliche Zauberer Merlin auf Geheiß von Ambrosius Aurelius die Steine für Stonehenge von einem Berg mit Namen Kilaraus, Kilarao hergebracht haben soll. Das Wort Merlin bezeichnet aber keinen Zauberer, sondern ein kleines Meer, ein Meerlein. „Merlin Uther Pendragon“ steht nämlich im Text. „Vom Meer aus hertragen“. „Merlin Ambrosi usa ur E Li us“ = „beim Meer aus dem Ur stieg auf der E Li“. Und woher sollen die Steine für Stonehenge doch gekommen sein? Vom Berg Kilaraus. „Kila ra us“ ist nicht der Name eines Berges (vielleicht hat man später einen so benannt), sondern der Satz: „mit dem Strahl auskeilen, mit dem Strahl ausschlagen“. Die Steine von Stonehenge wurden also mit Strahlen ausgekilt und nicht mit Meißeln herausgeschlagen.

Was kluge, logisch denkende Leute schon lange wissen: Die riesigen Steine der Bauten weltweit, in Bolivien, Peru, Ägypten usw., die so fein aufeinander abgestimmt sind, dass keine Messerspitze dazwischen passt, und die so blank poliert sind, dass kein Fehlschlag mit einem Meißel festgestellt werden kann, sie wurden „kila ra us“, mit den Strahlen ausgekilt und ausgeschlagen, nicht nur auf dem Planeten Erde. „In monte Kilaraus“ heißt eben nicht der Berg Kilaraus, sondern „im Mond keilte der E mit Strahlen aus“.

Alte walisisch-gälische Texte (Middle-Welsch-Übersetzungen) zu Stonehenge sagen: „Arglvyd heb ef o mynny“ = die „Leute in der Arche (Raumschiff) heben auf zum Mond“ (man könnte statt Leute in der Arche auch die „argen Leute, die bösen Leute, die Dämonen (De Monen = die vom Mond) heben auf zum Mond“ übersetzen. Andere Texte schreiben „Cory Cewri“ = „Coryc ew Ri“ = „aufstieg der ewige Herr“. Kein Kommentar.

Und schließlich steht in einem alt-französischen „Roman de Brut“ von einem Herrn Wace über Stonehenge „Hoc anno chorea gigantum ...“ = „Hoch in die gigantische Himmels-Galaxie ...“. Noch Fragen?

Wo liegt eigentlich Stonehenge? Bei Amesbury, alte Schreibweise Emesbury, die „E mes (schicken) Burg“, die Burg,

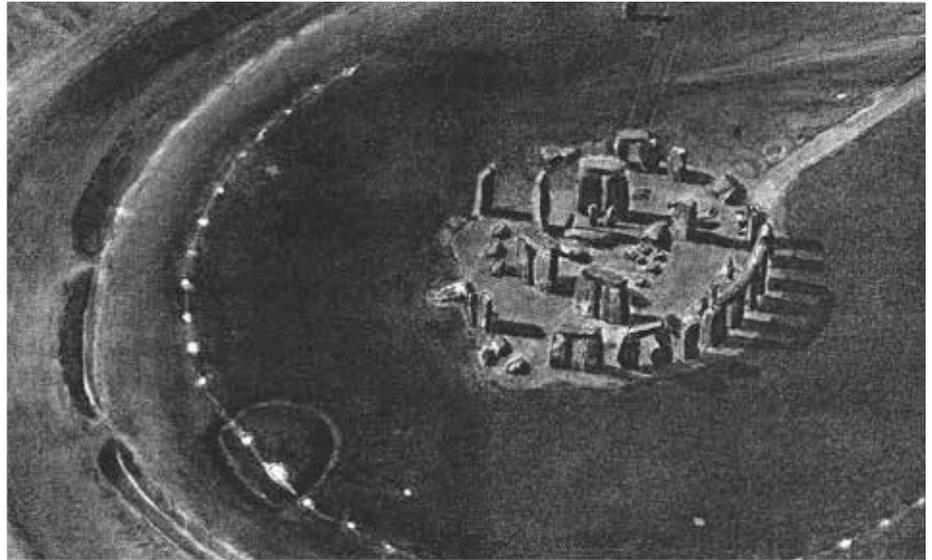


Abbildung 3

von der der E abschicken ließ (nämlich seine Strahlen, mit denen die Raumfahrzeuge reisten) und ein paar Kilometer weiter liegt Avebury, die Au E Burg, die Au, in der der E eine andere Burg hatte. Man sieht, der E Li war weltweit vertreten, nicht nur in Stonehenge und Nebra, auch in China, wo Millionen Leute noch heute Li heißen, auch in Korea (Kor Ea = die Himmels-Galaxie), wo Millionen Leute heute noch Lee (gesprochen „li“, also „Li E“) heißen. Sie und wir alle stammen von diesem Ahnherrn der Sachsen und Angeln ab. Druiden und Kelten in Stonehenge oder Kelten in Nebra? Darüber kann man nicht mal mehr lachen, sondern man muss weinen darüber, wie weit es die Geschichtsfälschung gebracht hat.

Weiter südlich von Stonehenge befindet sich der sogenannte „Riese von Cerne Abbas“ (siehe Abbildung 2). Auf dieser Figur sieht man viermal den Buchstaben „E“, zweimal seitenverkehrt in der rechten Hand und auf der rechten Hüftseite, und selbst das angebliche Geschlechtsteil zeigt den Buchstaben „E“. Dies war die Absicht, warum diese Figur geschaffen wurde, die Darstellung des Buchstaben „E“ als Erinnerung an den Sachsengott „E“. Der Name des Ortes Cerne Abbas bestätigt dies: „Cern E abbas“ = es „kehrt der E ab weit“ (ins Weltall nämlich). (Die Erklärung des altdeutschen Wortes „bas“ = weiter, mehr, besser, erfolgt weiter unten in diesem Artikel). Einfaltspinsel interpretieren diese Figur als Fruchtbarkeitsgott. Wer zweifelt nach all dem hier Geschriebenen noch daran, dass Stonehenge etwas mit dem Auf- und Absteigen von Flugkörpern und Strahlen zu tun hat? Arme, bedauernswerte Kerlchen!

Zurück nach Nebra, zurück nach Sachsen-Anhalt, wo es einst das „Tietmar in Merseburg“ gab, das „große Volk in der Marsburg“, das man zu einer Person Tietmar von Merseburg degradierte. Hier im Megin riches Dorf, in Himilhebra, im Dorf des mächtigen Herrn, dessen Strahl in den Himmel hob und seinem Nachbardorf Nebra, dem Cor il E Dorf, dem Dorf, von dem der Sachsengott E in den Himmel eilte, und dem Nachbardorf Steigra, wo der Strahl hochstieg, im heutigen Memleben, sollen die beiden ersten deutschen Kaiser Heinrich 1. und Otto 1. gelebt haben und begraben sein.

Aber gab es die überhaupt? Was steht darüber in einer anonymen Kaiserchronik (natürlich in „Latein“): „Bas il ea abungariis ... Henricus fili us Ot to genere saxon is ducis“. „Bas il ea“ ist keineswegs der Name der Stadt Basel in der Schweiz, wie die „Lateiner“ übersetzen, sondern „bas“ ist das altdeutsche „besser, mehr, weiter“.

Es ist das gleiche „bas“ das im Koran in der „Basmallah“ („weiter [draußen] im All“) erscheint. Diese Basmallah erscheint vor jeder Sure des Korans, außer der neunten Sure. Man behauptet, dass das Altarabische keine Vokale schreibt, weil man unfähig ist, diese Schrift auch nur (um 90 Grad gedreht) richtig zu betrachten, geschweige denn, zu lesen. So wird dann aus Basmallah das „bismillahi r-rahmani r-rahimi“ = „weit im All hier, der Verkünder verkündet“ (wörtlich eigentlich „der Redner redet“ oder „der Sprecher spricht“). Man übersetzt aber: „im Namen Allahs, des Wohltätigen, des Erbarmer“. Genauso falsch übersetzen nun die „Lateiner“ den obigen Satz aus der anonymen Kaiser-

chronik. „Weit eilt in die Galaxie, abgestiegen ... vom Hen-Reich (Han-Reich, Hein-Reich, das Reich beim Stern Han, Hen, Hein im Sternbild Ophiuchus, von dem auch die Han-Völker Chinas und Koreas kamen) fiel aus Ot (Name der Galaxie Ot) da gen (zur) Erde, der Sachse ist tauchend.“ Man macht also durch falsche Übersetzung aus dem Hen-Reich oder Hein-reich den ersten deutschen Kaiser und aus der Galaxie Ot seinen Sohn Otto. Die Frau Ottos soll dann Theophanu gewesen sein, „the op Han u(s)“ = „der oben aus Han“.

Als ich mich entschloss, diesen Artikel zu schreiben und das Material für den Artikel sammelte, hätte ich selbst nicht geglaubt, dass ich damit die ersten deutschen Kaiser erledige, aber gleichzeitig das deutsche Kaisertum und alle anderen Herrscherdynastien auf den Sachsengott E Li zurückführe. Aber die Sprachverwirrung, nicht die angeblich von Gott gewollte babylonische, sondern die von Gottes Gegnern eingeführte altlateinisch-altgriechisch-althebräisch-alarabische Sprachverwirrung lässt keine andere Wahl.

Da die Sachsen-Ahnen (und die Hunnen-Ahnen, siehe meinen Artikel „Herkunft Sternbild Ophiuchus) aus dem All kamen und die Himmelsscheibe entweder mitbrachten oder hier herstellten, können wir all die unsinnigen Deutungen über diese Himmelsscheibe vergessen, die behaupten, dass primitive Schnur- und Bandkeramiker oder die „Kelten“ schnell mal einen Sonnen- oder Mondkalender brauchten, um zu wissen, wann das Getreide ausgesät werden musste oder ähnlichen Quatsch.

Was ist nun auf der Scheibe dargestellt? Siehe Abbildung 4: Es sind die Herkunftsgebiete der Ahnen im All, Plejaden (Herkunftsplanet Min beim Stern Maya) und die linke Seite des Sternbildes Schlangenträger (Ophiuchus, Ok, Uk) mit den Sternen Cheleb oder Kelb al rai und Han (Hen, Hein, Henric oder Heinrich).

Nun sind die Skeptiker und Geschichtsfälscher am Zuge. Diese dürfen mich zerreißen. Aber bitte nicht mit Polemik und Scheinargumenten. Schon gar nicht mit der überlieferten falschen Sprachwissenschaft. Nur auf der Basis der unerbittlichen, nicht wegzuleugnenden sprachlichen und sonstigen Fakten und Tatsachen. Sie werden es nicht können, wenn sie ehrlich und fair sind. Es ist nicht möglich. ■

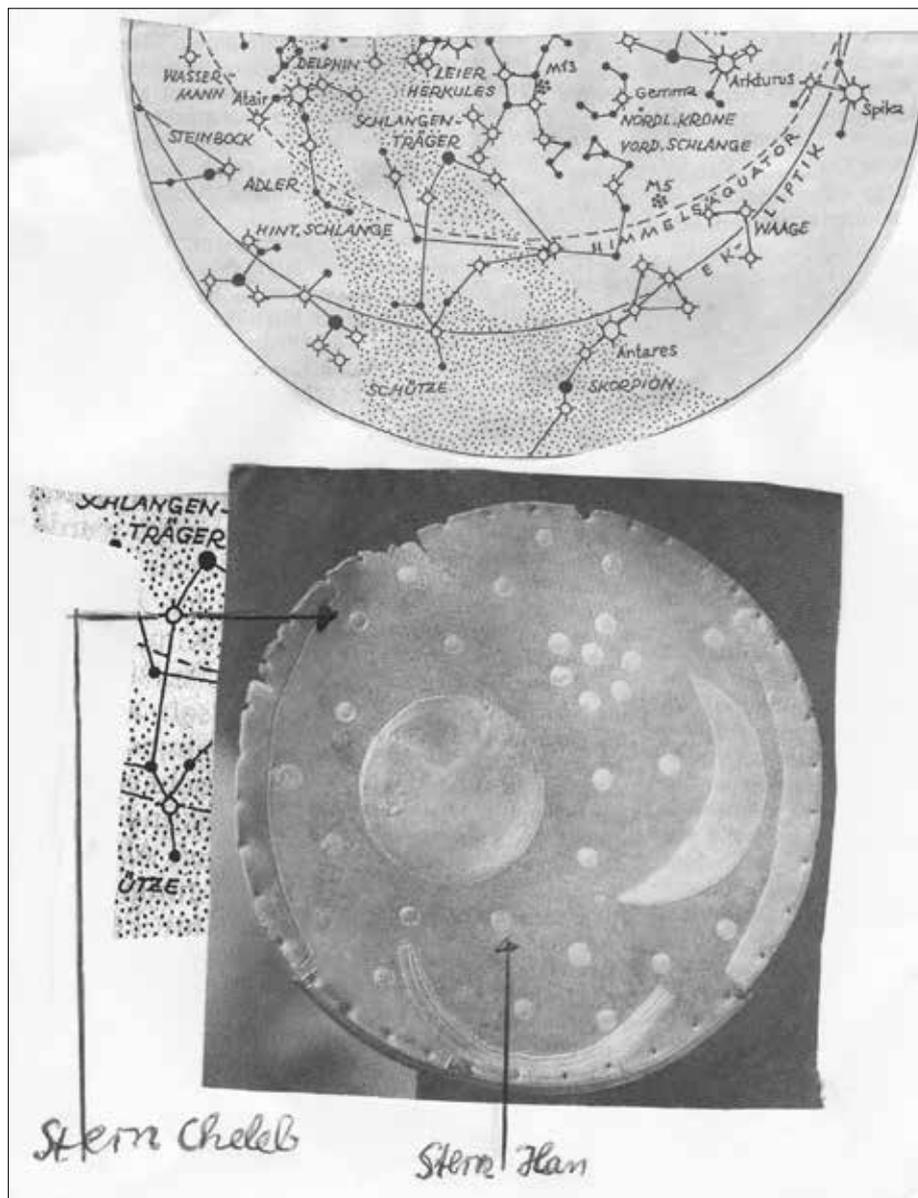


Abbildung 4

Korrektur

In Erhard Landmanns Artikel „Herkunft Sternbild Ophiuchus (Schlangenträger)“ (SYNESIS-Magazin Nr. 1/2013) ist leider einiges durcheinander geraten. Auf Seite 50 (mittlere Spalte) muss es korrekt heißen:

2. „Ox la hun ual upa tal ... tu pach E tzelep kin, chocom mehen E halach ui nic E chah = „nach Ox der Strahl des Hunnen fährt (oder „fällt“, da „l“ sowohl „l“ als auch „r“ sein kann) zurück der E nach Tzelep geht, gekommen der mächtige heilige, weih E, neigt der E schnell“ (altdeutsch „heilach“ ist in altdeutschen Wörterbüchern auch als „halach“ überliefert).
3. „Can il, Kan ual uk in, il tu tzelep katun ti ho ahau tuk in, tu katun il ox.“ = „der Kahn eilt, der Kahn fällt/fährt in Uk, zu Tzelep eilen tut, in die hohe Ahau taucht er ein, tut eilen zu Ox“.
8. „toca Isaac E („toc ai saac E“) la yeleb al, pa Triarcha Ab ra ham lo E catun“ = „es tost das Ei des Sachsen E, der Strahl zu Geleb im All, bei (von) der Triarche ab tut heim der Strahl des E lo(hen)“.

Wir bitten unser Versehen zu entschuldigen.

Die Redaktion